

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 62 (2020)
Heft: 390

Artikel: Cortex : Moritz Bleibtreu
Autor: Ranze, Michael
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-905908>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ein Traumwelt-Thriller, der sich eine Menge von Nolan, Lynch und Tarantino abschaut. Moritz Bleibtreu hat in seinem ersten Autorenstück seinen Vorbildern die Ehre erwiesen und dabei zumindest gute Unterhaltung geschaffen.

Moritz Bleibtreu

Gleich in der ersten Szene ist auf dem Rücksitz eines Autos ein Paar Damenschuhe zu sehen, ein Absatz ist abgebrochen. Ein eigentümlich erotisches Bild, nicht zuletzt wegen des Fetischcharakters. Später, sehr viel später, wird der Film die Vorgeschichte zu diesem Malheur zeigen: Eine Frau geht rückwärts über Kopfsteinpflaster – bis sie umknickt und der Absatz bricht. Rückwärts? Was für ein Zufall, dass in Christopher Nolans *Tenet* ein grosser Teil der Bewegung rückwärts verläuft, einmal wird sogar explizit *Inception* genannt, um bestimmte Sachverhalte zu erklären.

Moritz Bleibtreu, mit über 90 Rollen einer der beliebtesten Schauspieler Deutschlands, hat mit 49 Jahren seinen ersten Film inszeniert und huldigt seinen Vorbildern; nicht nur Nolan (dessen *Memento* für ihn als Kinogänger so etwas wie ein Schlüsselmoment ist), sondern auch David Lynch und Quentin Tarantino. Es wird im Folgenden um Schlaflosigkeit gehen, um Träume, um den Schlaf als «zweites Leben», wie es einmal wörtlich heisst, um die Wahrnehmung zwischen Traum und Realität, es werden Fachbegriffe wie «Begleitertraum», «Klartraum» und «Realitätscheck» fallen. Bleibtreu wechselt beständig die Erzählebene, er wirft die Zuschauer_innen in kurze Episoden, die sich wiederholen, unter Umständen mit anderen Ausgängen, mit Szenen, die sich als unwirklich entpuppen. Bleibtreu schrieb für *Cortex* auch das Drehbuch und machte keinen Film wie jeder andere.

Er erzählt die Geschichte des Sicherheitsmannes Hagen, der unter Schlaflosigkeit leidet. Immer wieder wacht er nachts schweissgebadet und verwirrt aus Kurzträumen auf: Hat er das gerade wirklich erlebt? Oder doch nur geträumt? Tagsüber ist er müde und ausgelaugt. Hyposomnie nennt ein Arzt dieses Phänomen – die lebhaften Träume rauben Hagen die Energie für den Rest des Tages. Darunter leidet seine Ehe mit der Hautärztin Karoline. Plötzlich taucht der Kleinkriminelle Niko (Jannis Niewöhner) immer öfter in Hagens Träumen auf: wie er in einer Bar mit der Kellnerin spricht, wie er mit seinem Bruder telefoniert, der ihn dringlich an eine Verabredung erinnert, wie er sich bei Karoline im Institut ein Tattoo entfernen lässt. Und dann mit ihr die Nacht verbringt. «Im Traum bedeutet der Tod immer einen Neuanfang», heisst es einmal, und so ahnt man als Zuschauer_in, dass diese Dreiecksgeschichte nicht gut ausgehen kann.

Sind Hagen und Niko etwa dieselbe Person? Bleibtreu liefert dafür einen Hinweis, wenn er in den Spiegel schaut und dort seinen Rivalen sieht – eine Idee, die aus *Lost Highway* von David Lynch stammt, aber auch auf *Duck Soup* der Marx Brothers zurückgehen könnte. Als Zuschauer_in muss man sich darauf verlassen, was man sieht, und das weist in diesem Fall auf einen Identitätswechsel, den im Kino so beliebten *body switch*, hin. Doch sicher ist das nicht. *Cortex* ist ein kryptischer Film, der sich der Erklärung entzieht. Fast hat man den Eindruck, als wären Bleibtreu das Spiel mit seinen Vorbildern und die Faszination der Bilder, die er zusammen mit seinem Kameramann Thomas W. Kiennast findet, wichtiger als die logische Stringenz seiner Geschichte. So sieht die Bar, die einmal eine Tankstelle war, aus wie ein Gemälde von Edward Hopper. Einmal gehen Kinder in gelben Mänteln singend im Gänsemarsch vor Hagens Auto her, während die Scheibenwischer gegen den prasselnden Regen kämpfen. Ein anderes Mal erklärt ein Gangster, warum der Kaffee Americano «Americano» heisst – so, wie John Travolta Samuel L. Jackson in *Pulp Fiction* den «Royale with Cheese» erklärt. Die nächtliche U-Bahn-Station unter einer Eisenbahnbrücke könnte aus einem Film noir stammen, schräge oder hochkant gestellt Bilder untermauern diese Idee: Die Welt gerät aus den Fugen. Dazu passt auch das Sounddesign, das besonders zum Ende hin das Gefühl eines tosenden Zusammenbruchs vermittelt.

Doch je mehr man sich *Cortex* beschreibend zu nähern versucht, desto mehr entzieht er sich der Betrachtung. Bleibtreu beherrscht die filmischen Mittel, er hat sich von seinen Vorbildern viel abgeschaut. Doch als Autor lässt er zu viele lose Enden fallen, seine Figuren sind nicht lebendig genug, als dass man mit ihnen mitfeiern könnte. Sein Film ist faszinierend anzuschauen, aber nicht spannend mitzuerleben. Man bleibt ratlos zurück und hat sich trotzdem gut unterhalten. Und das ist durchaus im Sinne des Regisseurs. Michael Ranze

Ab dem 22. Oktober in Deutschschweizer Kinos.

→ **Regie, Buch:** Moritz Bleibtreu; **Kamera:** Thomas W. Kiennast; **Musik:** Erwin Kiennast; **Schnitt:** Jan Ruschke; **Darsteller_in (Rolle):** Moritz Bleibtreu (Hagen), Jannis Niewöhner (Niko), Naja Uhl (Karoline); **Produktion:** Paloma Entertainment; D 2020. 82 Min. **Verleih CH:** Warner Bros.